

Klaus-Jürgen Bruder, Christoph Bialluch,
Bernd Leuterer, Jürgen Günther (Hg.)
Paralyse der Kritik – Gesellschaft ohne Opposition?

Die Reihe **SUBJEKTIVITÄT UND POSTMODERNE** bietet ein Forum für avancierte Arbeiten über psychologische Phänomene der »Postmoderne«. Dabei werden sowohl theoretische Arbeiten vorgestellt, als auch Arbeiten, die auf der Grundlage empirischer Untersuchungen einen Beitrag zur theoretischen Reflexion leisten.

In theoretischer Perspektive wird eine Rezeption poststrukturalistischer Positionen in den Diskurs der Psychologie vorgeschlagen. Die Gegenstände des psychologischen Diskurses existieren nicht unabhängig von diesem. Unser Fühlen und Denken, unser Wahrnehmen und Begehrten, unsere Angst, unsere Trauer, unsere Freude, unsere Leidenschaft, unser Handeln, selbst unser Ich, kurz das Psychische wird durch unsere Rede darüber nicht nur geformt, sondern konstituiert.

Das Paradigma der Empirie ist deshalb das der »qualitativen« Forschung: die narrative Rekonstruktion der Geschichte von Subjekten im Rahmen der Beziehung zwischen Forscher und befragtem – sich selbst – befragendem Subjekt.

Die Situation der »Postmoderne« ist dadurch gekennzeichnet, dass dem Subjekt für diese Rekonstruktion kein verbindlicher Rahmen mehr zur Verfügung steht, wie ihn die alten Meta-Erzählungen noch geliefert hatten: jene der Wissenschaft, Religion, Philosophie, Kunst, Politik usw. Sie sind als Fiktionen durchschaut, beliebig geworden. Sie tragen die Erzählung der Geschichte des Subjekts nicht mehr.

Aber es werden immer wieder neue erfunden (Baudrillard). Unsere Erzählungen sind voll davon: Gespräche über den letzten Film, das neueste Buch, die ultimativen Events. Sie verbergen die Sehnsucht nach der Geschichte, in der wir eine Rolle spielen, unserer Geschichte und verleugnen zugleich die Angst vor ihr.

Die Arbeiten dieser Reihe versuchen, diese Situation des Subjekts in ihren konkreten Äußerungsformen nachzuzeichnen und damit zugleich in die allgemeinere Diskussion einzubringen.

Forschung Psychosozial
Subjektivität und Postmoderne
Herausgegeben von Klaus-Jürgen Bruder

Klaus-Jürgen Bruder, Christoph Bialluch,
Bernd Leuterer, Jürgen Günther (Hg.)

Paralyse der Kritik – Gesellschaft ohne Opposition?

Mit Beiträgen von Josef Berghold, Christoph Bialluch,
Burkhard Bierhoff, Beate Brockmann, Klaus-Jürgen Bruder,
Corinna Dengler, Günter Graumann, Christa Händle,
Gerhard Hanloser, Jürgen Hardt, Hannes Heer,
Irmgard Heise, Mihaela Iclodean, Daniel Jakubowski,
Till Manderbach, Bernd Nielsen, Joanna Nogly, Anton Perzy,
Julia Plato, Sabine Plonz, Georg Rammer, Karl Heinz Roth,
Werner Rügemer, Susanne Schade, Daniel Schur,
Falk Sickmann, Gerald Steinhardt, Elke Steven,
Friedrich Vosskühler und Raina Zimmering

Psychosozial-Verlag

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek
Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation
in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten
sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

Originalausgabe
© 2019 Psychosozial-Verlag, Gießen
E-Mail: info@psychosozial-verlag.de
www.psychosozial-verlag.de

Alle Rechte vorbehalten. Kein Teil des Werkes darf in irgendeiner Form
(durch Fotografie, Mikrofilm oder andere Verfahren)
ohne schriftliche Genehmigung des Verlages reproduziert
oder unter Verwendung elektronischer Systeme
verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden.

Umschlagabbildung: Occupy Portland am Pioneer Square –
Stockfoto © andipantz/iStock by Getty Images

Umschlaggestaltung und Innenlayout nach Entwürfen von Hanspeter Ludwig, Wetzlar
ISBN 978-3-8379-2878-5 (Print)
ISBN 978-3-8379-7477-5 (E-Book-PDF)

Inhalt

| | |
|--|----|
| Vorwort | 9 |
| »Lernen, mit den Gespenstern zu reden« | |
| Teil I: Diskurs der Macht | 15 |
| <i>Klaus-Jürgen Bruder</i> | |
| Teil II: Mit Ihnen, mit mir selbst und den Gespenstern reden ... | 23 |
| Eine Rede zur Eröffnung des Kongresses | |
| <i>Christoph Bialluch</i> | |
| Teil III: Der Anti-Semitismus-Diskurs – Worauf bereitet er uns vor? | 37 |
| <i>Klaus-Jürgen Bruder</i> | |
| Aufstand, Revolte, Opposition | |
| Die »Studentenbewegung« oder Der Aufstand gegen die Nazi-Generation | 51 |
| <i>Hannes Heer</i> | |
| Der rumänische Herbst | 77 |
| Was bedeutet Opposition in einem post-real-sozialistischen Land? | |
| <i>Iulia Mihaela Iclodean</i> | |

Hindernisse der Opposition im westlichen Kapitalismus 87

Wie US-Geheimdienste die antifaschistische Opposition im Europa des Zweiten Weltkriegs und danach infiltrierten, schwächten oder zerstörten

Werner Rügemer

Verweigerung, Befreiung, Subversion

Die Große Verweigerung 1968 – und heute? 101

Karl Heinz Roth

Über die Grenzen der Befreiung 113

Burkhard Bierhoff

Marcuse verabschieden? – »Begehrten als Kraft der Subversion?« 129

Gerhard Hanloser

Leben als Wahrheitsereignis 141

Friedrich Voßkühler

Fantasie, Kritik, Widerspruch

Wie kann man dafür sorgen, dass die Unterdrückten zu Wort kommen, bevor neue Weberaufstände nötig werden? 155

Irmgard Heise

Zum Problem gesellschaftlicher Kritik – ohne organisierten Widerspruch keine Opposition 161

Anmerkungen zu den psychologischen Mechanismen

Anton Perzy

»Das Private ist politisch!« 173

Widerstand gegen die Ökonomisierung des Privaten

Christa Händle

| | |
|---|-----|
| Überlegungen zur atem-beraubenden Lähmung unserer politischen Fantasie | 185 |
| <i>Josef Berghold</i> | |
| Marcuse und autonome alternative Räume | 197 |
| Ideen und Realität einer gegenwärtigen Opposition | |
| <i>Raina Zimmering</i> | |
| Life Explosion | 209 |
| Ein Anschauungs-Projekt zur Überwindung von Eindimensionalität | |
| <i>Günter Graumann</i> | |
| Herrschaft, Gewalt, Gesetz, Toleranz | |
| Die Angst des Staates – Herrschaft, simulierte Demokratie und Repression | 233 |
| <i>Georg Rammer</i> | |
| Fundamentale Kritik und Protest unter staatlichem Verdacht | 245 |
| Zur Eskalation eines einwöchigen Protestgeschehens | |
| <i>Elke Steven</i> | |
| Handlungsfähigkeit durch Faschisierung? | 257 |
| Das Subjekt in der Hegemoniekrise des progressiven Neoliberalismus | |
| <i>Till Manderbach & Daniel Schnur</i> | |
| Zur Außerkraftsetzung des Gesetzes von links – Slavoj Žižeks Plädoyer für die Intoleranz | 269 |
| <i>Julia Plato & Falk Sickmann</i> | |
| Aktivistische Wissenschaft: Ein Ausweg aus der Eindimensionalität? | 277 |
| <i>Corinna Dengler & Joanna Nogly</i> | |

Virtuelle, Digitale, Mediale

| | |
|---|-----|
| Konflikt oder Gewalt – gibt es Kritik im virtuellen Diskurs? | 291 |
| Das Internet als inhärente Gegenöffentlichkeit | |
| <i>Daniel Jakubowski</i> | |
| »Digitale Revolution« – Kritik eines entscheidenden Dispositivs der neoliberalen und neokonservativen Globalisierung | 305 |
| <i>Bernd Nielsen</i> | |
| Fake-News, Kompartimentierung der Öffentlichkeit und neue Formen der In-Dienst-Nahme der Subjekte | 321 |
| Zur Bedeutung der neuen Kommunikationsmedien in der Spätmoderne | |
| <i>Gerald Steinhardt</i> | |

Psychoanalyse im Widerstreit

| | |
|--|-----|
| Psychoanalyse im Widerstreit | 337 |
| <i>Jürgen Hardt</i> | |
| Feminismus, Islam und Psychoanalyse | 353 |
| Eine psychoanalytische Fallstudie | |
| <i>Susanne Schade</i> | |
| 50 Jahre weiter und nichts gelernt? Nachsitzen mit Margarete und Alexander Mitscherlich | 367 |
| <i>Beate Brockmann</i> | |

Care-Diskurs

| | |
|---|-----|
| »Revolution«? Der Care-Diskurs und sein politisch-ethischer Anspruch | 381 |
| <i>Sabine Plonz</i> | |

Vorwort

Opposition in Deutschland und weltweit vollzieht sich in den letzten Jahren immer weniger innerhalb einer linken, kapitalismuskritischen Alternative, sondern wird zunehmend zu einer Domäne von rechten und konservativen politischen Gruppen unterschiedlichster Couleurs. Protestwähler wenden sich vorzugsweise nationalistischen und rassistischen Parteien zu, die sich zugleich globalisierungskritisch geben.

Vor diesem Hintergrund wird der Neoliberalismus durch die politischen Eliten als Garant von Demokratie und Freiheit präsentiert, obgleich er der Motor der rechten Entwicklungen ist. Die rechten Parteien und Regime haben jedoch keine andere als die neoliberalen Agenda – allenfalls durch offensichtlich nationalistische und protektionistische Maximen verklärt.

Es scheint wieder eine bleierne Zeit gekommen zu sein, die keine Alternative jenseits der neoliberal genannten kapitalistischen Entwicklung vorstellbar macht. Das hatte Herbert Marcuse, von dem wir den Titel geliehen haben, vor mehr als 50 Jahren beklagt. Marcuse, Theoretiker des modernen Kapitalismus vor '68, hatte die Ökonomisierung aller Lebensbereiche und die Verführung zur Eindimensionalität sichtbar gemacht und war auf dieser Grundlage auch Theoretiker der Revolte und des Aufbegehrens geworden. Seine Parole der »Großen Verweigerung« ist als Ausgangspunkt einer jeden emanzipatorischen Revolte tragfähig geblieben. Hinsichtlich der Kritik von Wissenschaft, Politik, Ökonomie und Krieg, der Analyse von Protestbewegungen und Entwicklung von Gegenstrategien ermutigte Marcuse mit seinem: »Weitermachen!«

Gleichzeitig müssen wir berücksichtigen, dass und wie sich die Welt (der Kapitalismus) seit der Verweigerungsrevolte von »68« verändert hat – Stichwörter hierbei sind: Entkollektivierung und Prekarisierung der Arbeitsverhältnisse in ihrer gesamten sozialen Bandbreite, Unterwerfung von

Wissenschaft, Bildung und Gesundheitswesen unter das direkte Diktat der Kapitalakkumulation, zerstörerische Aspekte der forcierten internationalen Arbeitsteilung und der globalen Zyklen seit 1971/73.

Der Wunsch nach einer Alternative, dem guten Leben jenseits der Unterwerfung unter das Kapital, besteht und findet seinen Ausdruck in vielen Bewegungen und Projekten, in denen neue Formen der Kritik, aber auch der Zusammenarbeit und des Gemeinsinns ausprobiert werden. Es gibt Occupy, No pagamos, Degrowth, Fairtrade, Regionalwährungen, Tauschbörsen, Mehrgenerationenprojekte, Kommunen, Ökodörfer, Friedensbewegte, linke Lesekreise, kritische Blogs, Inklusion, Europa, Wahrheitskommissionen, Aufarbeitungen von Kriegen und kolonialer Herrschaft und vieles mehr. Aber: Welche Opposition ist unter den gegenwärtigen Bedingungen in der Lage, jene Gegenöffentlichkeit herzustellen, in der das »unglückliche Bewusstsein« seine Stimme erheben und die punktuellen Aktionen aus ihrer Vereinzelung befreien kann?

Die Angst vor dem Abstieg oder Scheitern im Hamsterrad und die gefühlte Alternativlosigkeit halten viele davon ab, ihre Unzufriedenheit selbstbewusst gegen die zu richten, die ihnen die Möhre vor die Nase halten. Selbstbewusstsein wird neoliberal abgerufen, das Selbst verwirklicht sich in Affirmation. Es fehlen die für die Entfaltung von Solidarität und Widerstand notwendigen Strukturen und Institutionen: Sie wurden in den letzten Jahren erfolgreich geschleift. Dazu braucht es Analysen, mithilfe welcher Feindbilder, Strategien und Tricks dies geschehen konnte und weiterhin geschieht.

Die Begriffe der Affirmation, Opposition und Subversion suchen eine Neubestimmung, um eine über das rein Politische hinausgehende Frage nach einer anti-systemischen Perspektive aufzuwerfen, die auch einen Brückenschlag zu den sozialen Umbrüchen von heute aufzeigt. Gleiches gilt für Kooperation, Gemeinsinn u. w. m.

Die hier versammelten Beiträge wurden auf dem Kongress »Die Paralyse der Kritik: Eine Gesellschaft ohne Opposition« (Herbert Marcuse) vorgetragen, der vom 8. bis 11. März 2018 in Berlin von der Neuen Gesellschaft für Psychologie veranstaltet wurde. Diese Beiträge sind für den vorliegenden Band überarbeitet und zum Teil erheblich erweitert worden.

Die Grundlagen für den Kongress-Vortrag »Ich finde persönlich, dass man sich über Merkel überhaupt nicht beschweren kann.« Oder: Wenn Jugend die Widerständigkeit fehlt« von Andrea Kleeberg-Niepage sind unter der Referenz Kleeberg-Niepage und Kollegen (2018) zu finden.

**»Lernen,
mit den Gespenstern
zu reden«**

Klaus-Jürgen Bruder & Christoph Bialluch

Teil I: Diskurs der Macht

Klaus-Jürgen Bruder

1

Dies ist kein Marcuse-Kongress, nicht eine Hommage an die Kult-Figur – die Marcuse in den 68ern zweifellos gewesen war – es ist keine 50-Jahre-Feier für '68 (wie sie seit einem Jahr überall zelebriert wurden).

Es ist dies vielmehr ein Kongress in der Tradition unserer Kongresse: der Analyse der Prozesse und Bedingungen der Bildung von Bewusstsein, also ein Kongress zu Fragen und Antworten der Psychologie – allerdings in gesellschaftskritischer Absicht. Die verschiedenen Titel unserer Kongresse wie »Sozialpsychologie des Kapitalismus« oder »Krieg um die Köpfe« zeigen das bereits.

Bildung von Bewusstsein geschieht in der Auseinandersetzung mit dem, »was der Fall ist« (Wittgenstein, 1918/1921): den Verhältnissen, Beziehungen, zugleich mit dem Sprechen darüber, den Erzählungen.

Zwischen beiden Ebenen oder Registern der Auseinandersetzung besteht ein Verhältnis (oder Miss-Verhältnis). Im Titel eines früheren Kongresses haben wir dieses Verhältnis als das von Macht-Wirkung und Glücks-Versprechen problematisiert (s. Bruder, Bialluch & Lemke, 2014): als Verhältnis des Versprechens von Freiheit, Gleichheit, Sicherheit (Brückner, 1966) zur Verwirklichung dieses Versprechens, die dieses nicht hält, bzw. in sein Gegenteil verkehrt, »institutionalisiert« im Diskurs der Macht (s. Bruder, 2009).



Es ist verlockend, den Gegenstand der Psychologie Diskurs-Theoretisch zu fassen. Ver-Sprechen und Wirkung besetzen die beiden Ebenen des Sprechens, bzw. des Diskurses: die Ebene des Sichtbaren, Hörbaren, des »Signifikanten« (»S«) und die Ebene des Signifikats (»s«), des Nicht-Sichtbaren, des Versteckten, Verschwiegenen, das man nur »an seinen Wirkungen erkennen kann« (Foucault, 1982/1987) die Ebene der Macht-Wirkung.

Ich komme darauf zurück.

2

Marcuse spielte auf unserem Kongress insofern eine Rolle, als wir die Diagnose einer »Gesellschaft ohne Opposition« bei ihm (wieder)gefunden haben (Marcuse, 1964/1967; Marcuse, 1965). Marcuse hatte diese Diagnose der Gesellschaft seiner Zeit gestellt, in den 1960er Jahren des letzten Jahrhunderts.

Obwohl nicht zu bestreiten ist, dass es viele politische Initiativen und Organisationen gibt, die sich selber als »oppositionell« verstehen, erscheint uns Marcuses Analyse die prägnanteste Diagnose des gegenwärtigen Zustands unserer Gesellschaft zu sein: wir kommen nicht umhin, die »Entpolitisierung« einzugehen – Marcuse sprach von einer »Abriegelung des Politischen«, vom »Sieg über das unglückliche Bewusstsein« – heute firmiert dieser Sieg unter »Selbstverwirklichung«. Treffsicher sah Marcuse darin den »Triumph des positiven Denkens« über das negative – also: die »Paralyse der Kritik« und den Sieg der Affirmation – dessen was »ischt« (Schäuble), bzw. der Sieg der Verleugnung der Realität – der gesellschaftlichen Spaltung und des Klassenkampfs. Die vielen Grüppchen bilden noch keine »Bewegung«, keine »Fundamental-Opposition« (Agnoli & Brückner, 1967), die die Verhältnisse zum Tanzen brächte (s. Bruder, 2018).

Marcuse stellt ausdrücklich einen Zusammenhang her zwischen einer »Gesellschaft ohne Opposition« und der »Paralyse der Kritik«. Kritik meint er im umfassenden marxschen Verständnis: »Kritik aller Verhältnisse, in denen der Mensch ein erniedrigtes, ein geknechtetes, ein verlassenes, ein verächtliches Wesen ist«. In der Kritik der hegelischen Rechtsphilosophie spricht Marx von dem »kategorischen Imperativ, alle Verhältnisse umzuwerfen« (1843/44/1970, S. 385).

Insofern uns Marcuse auf die Notwendigkeit der Kritik verweist, ist er nicht nur Analytiker der Gesellschaft ohne Opposition, sondern zugleich Theoretiker der Veränderung des kritisierten Zustands, der Befreiung des »unglücklichen Bewusstseins«.